

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2017)
Heft: 6

Artikel: "Gehöre nutzen sich unterschiedlich ab"
Autor: Müller, Hansueli / Rambaldi, Nadia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-853595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Gehöre nutzen sich unterschiedlich ab»

Hansueli Müller leitet das Neuroth-Hörcenter in Gossau (SG). Im Interview erklärt der Hörgeräteakustiker, was man gegen Hörverluste tun kann und wie Spitex-Mitarbeitende einfach testen können, ob ihre Klientinnen oder Klienten Hörprobleme haben.

Spitex Magazin: Menschen neigen dazu, ihre Hörprobleme zu überdecken. Wie geschieht das?

Hansueli Müller: Häufig nehmen Personen ihre Hörprobleme gar nicht wahr. Die Selbsterkenntnis, dass eine Hörminderung besteht, kommt sehr spät. Das geschieht, weil sich der Gesprächspartner anpasst, indem er lauter redet, eine einfachere Sprache wählt und Blickkontakt hält. Wenn etwas nicht verstanden wird, kann es trotzdem aus dem Kontext heraus erschlossen werden. Ein Hörproblem kann also durch Intelligenz und kognitive Fähigkeiten ausgeglichen werden. Oder man verlagert das Problem auf sein Gegenüber, indem man ihm vorwirft, es nuschle.

Wie lässt sich ein Hörverlust erkennen?

Das Gegenüber zu fragen, «Verstehen Sie mich?», bringt nichts, weil er oder sie diese Frage mit einem einfachen Ja

beantworten kann. Will man herausfinden, ob jemand gut hört, sollte man offene Fragen stellen und im Gespräch auch öfters mal abrupt das Thema wechseln. Wenn der Gesprächspartner nicht antworten kann, sollte man die Initiative ergreifen und das ansprechen. Vielleicht ist nur das Ohr verstopft oder die Person hat vergessen, das Hörgerät einzusetzen. Je länger man zuwartet mit einem Hörgerät, desto schwieriger wird es, sich daran zu gewöhnen. Unser Gehirn arbeitet energieoptimiert. Wenn Nervenbahnen nicht gebraucht werden, bilden sie sich zurück.

Warum ist gutes Hören so wichtig?

Die lautsprachliche Kommunikation ist die einfachste Möglichkeit, Wissen zu transportieren. Hören hat auch einen partizipativen Aspekt, es ist wichtig, zu verstehen, was im eigenen Umfeld passiert. Und nicht zuletzt ist gutes Hören auch zentral für die eigene Sicherheit, zum Beispiel im Strassenverkehr. Übrigens ist Hören und Verstehen nicht das Gleiche: Hören heißt, Frequenzen wahrzunehmen. Die Ohrmuschel bündelt die Schallwellen, der Gehörgang macht eine wichtige Frequenzanpassung, das Trommelfell und die Gehörknochen verstärken den Schall und passen ihn ebenfalls an und das Innenohr wandelt die Schallwellen in Nervenimpulse um und leitet diese ans Gehirn. Das Verstehen geschieht im Gehirn, mit dem Zusammenspiel der einzelnen Hirnregionen.

Weshalb nimmt das Hörvermögen im Alter ab?

Man weiß, dass sich Gehöre unterschiedlich abnutzen. Bei manchen ist eine Altersschwerhörigkeit weniger ausgeprägt als bei anderen, wie auch manche Menschen schneller altern als andere. Aber Lärm kann massgeblich dazu führen, dass sich das Gehör abnutzt. Dabei spielen die eigenen Gewohnheiten eine wichtige Rolle. Ist man eher Clubgänger oder Rockfan? Rockkonzerte sind laut, finden aber selten statt. Technopartys sind auch laut und finden



Hansueli Müller mit Mitarbeiterin Evelyne Zuberbühler. Bild: RA



aber häufiger statt. Auch Lärm im Beruf fördert Lärmschwerhörigkeit. Diese tritt in Erscheinung, wenn man sehr oft mit ungeschützten Ohren viel Zeit im Lärm verbringt. Das Ohr erholt sich zwar in Ruhephasen, aber nicht mehr ganz vollständig. Die Haarsinneszellen im Ohr gehen laufend kaputt. Wobei die Härchen für die höheren Töne aus anatomischen Gründen eher betroffen sind als die für die tieferen Töne. Deswegen betrifft die Altersschwerhörigkeit zuerst die höheren Töne.

Welche Arten von Schwerhörigkeiten gibt es?

Es gibt vier Kategorien: Die Schallempfindungsschwerhörigkeit entsteht aufgrund von Schädigungen im Innenohr. Dazu gehören auch die Alters- und die Lärmschwerhörigkeit. Die Schallleitungsschwerhörigkeit hat die Ursache im Mittelohr sowie im äusseren Gehörgang und behindert die Übertragung von Schall. Dann gibt es noch die kombinierte Schallleitungs- und Schallempfindungsschwerhörigkeit. Mit einem Hörgerät lassen sich diese Defizite sehr gut ausgleichen. Und die vierte Kategorie ist die retrocochleäre Schwerhörigkeit. Sie entsteht, wenn der Hörnerv verletzt ist oder sich ein Tumor auf dem Nerv befindet und nicht mehr alle Informationen ans Hirn weitergeleitet werden können. Diese Schwerhörigkeiten erfordern eine Behandlung durch Fachärzte.

Warum können auch Kinder einen Hörverlust haben?

Ein Hörverlust kann vor, während und nach der Geburt entstehen. Während der Schwangerschaft kann dies z.B. ein starker Drogenmissbrauch der Mutter sein oder ein Gendefekt, was dazu führen kann, dass das Kind mit einem Hörverlust zur Welt kommt. Rund 3 von 1000 Lebendgeborenen haben ein auffälliges Gehör, was in vielen Geburtenstationen am dritten Tag überprüft wird. Während der Geburt kann ein Geburtstrauma passieren und nach der Geburt können es Krankheiten sowie auch Gendefekte und Lärmtreumen sein, durch die sich ein Hörverlust bildet.

Nehmen Hörprobleme in unserer Gesellschaft eher zu oder ab?

Hörprobleme nehmen zu, weil wir immer älter werden. Ausserdem können wir uns heute 24 Stunden mit Kopfhörer beschallen. Doch mittlerweile warnen uns zum Glück die Handys vor zu lauter Musik. Auch die gesetzlichen Regelungen wie die Schallverordnung im Umweltschutzgesetz und die Präventionsmassnahmen der SUVA zeigen bereits ihre Wirkung. Wir haben rund 850 000 Menschen mit korrigierbaren Hörproblemen in der Schweiz, rund 350 000 von ihnen tragen ein Hörgerät.

Wie kann man sein Gehör pflegen, um einen Hörverlust zu vermeiden?

Das Gehör schützen bei Lärmemissionen und ihm bewusst auch die nötige Ruhe geben, damit es sich erholen kann.

Wenn man die Ruhe schätzen lernt, hat man gar keine Lust mehr auf Lärm.

Im Rahmen der standardisierten Bedarfsabklärung durch die SpiteX prüft eine SpiteX-Pflegefachperson unter anderem das Seh- und Hörvermögen der Klientin bzw. des Klienten. Wie läuft ein Hörtest bei Ihnen ab?

Vor dem Hörtest erfolgen eine Bedarfsabklärung und ein Vorgespräch, um zu erfahren, seit wann der Hörverlust besteht und ob er auf einen Unfall oder auf eine Krankheit zurückzuführen ist. Wichtig ist auch die allgemeine Anamnese, da viele Medikamente gegen Bluthochdruck ein schwankendes Gehör verursachen können. Danach werden das Ohr und das Trommelfell angeschaut. Ist damit alles in Ordnung, erfolgt eine Luftleitungshörmessung mittels Kopfhörer und danach eine Knochenleitungshörmessung, indem wir Vibrationen an den Schädelknochen leiten.

Die dritte Messung betrifft die lauten Töne, also ab wann ein Ton als unangenehm empfunden wird. Schwerhörige vertragen häufig weniger Lautstärke als Normalhörende. Im darauffolgenden Sprachtest wird anhand von zertifiziertem Testmaterial untersucht, was eine Person versteht. Wir spielen verschiedene Worte mit unterschiedlichen Lautstärken ab und die Testperson muss jeweils wiedergeben, was er oder sie verstanden hat. Ein Hörtest in einem Hörcenter von Neuroth dauert rund eine halbe Stunde. Und tut überhaupt nicht weh (er lacht).

SpiteX-Klientinnen und -Klienten tragen oft Hörgeräte. Was gilt es da zu beachten?

Wenn jemand ein Hörgerät trägt und trotzdem nicht gut hört, sollte man das Hörgerät überprüfen, indem man es mit der Hand umschliesst. Das Hörgerät beginnt in der geschlossenen Hand zu pfeifen. Tut es das nicht, sind die Batterien leer oder das Hörgerät ist verstopft und muss gereinigt werden. Wenn das Hörgerät im Ohr pfeift, ist womöglich das Ohr verstopft und muss vom Arzt gereinigt werden. Ein Hörgerät dient dazu, gut zu hören. Wer damit nicht gut hört, sollte dringend zum Akustiker.

Interview: Nadia Rambaldi

Zur Person

R.A. Hansueli Müller ist Hörgerätekundiger mit eidg. FA und dipl. Pädakustiker AHAKI sowie Trainer für die Auszubildenden bei Neuroth. Er leitet das Neuroth-Hörcenter in Gossau, ist Vorstandsmitglied des Vereins Bildung Hörsystemakustik und Mitglied der Berufsbildungskommission.

www.neuroth.ch